



Masoud Nazari und Irmgard Kischko, Obfrau lobby.16

Karriere trotz Asyl

Der Verein lobby.16 setzt sich für jugendliche Geflüchtete ein und hilft ihnen, Fuß zu fassen und eine Ausbildung zu finden. Masoud Nazari hat im Rahmen dieses Projekts seine Lehre bei Metro abgeschlossen und gilt als positives Beispiel für gelebte Integration und Diversität.

Autorin: Christina Grießer

Anfang September haben bei Metro 40 Lehrlinge eine Ausbildung begonnen, insgesamt befinden sich aktuell 110 Männer und Frauen in einer Lehre beim Großhandelsunternehmen, ein Höchststand. Bis vor Kurzem war Masoud Nazari einer von ihnen, am 1. September hat er seine Lehrabschlussprüfung zum Bürokaufmann absolviert und die Berufsschule erfolgreich abgeschlossen. Dabei hat der heute 22-Jährige einen steinigen Weg hinter sich. „Was mir passiert ist, muss ich erzählen“, sagt er im Interview und will mit seiner Geschichte anderen Jugendlichen Mut machen und ihnen zeigen, was alles möglich ist, wenn man an sich glaubt und Hilfe annimmt.

Geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen ist Masoud Nazari nämlich in Afghanistan. Schon damals haben es ihm die Zahlen angetan. „Ich wollte in einem Büro arbeiten, wollte was mit Buchhaltung machen, das war als Kind mein Traum“, berichtet er. 2015 wollten ihn dann aber die Taliban

einziehen. Um es nicht so weit kommen zu lassen, hat ihn seine Familie weggeschickt. Nüchtern und gefasst erzählt er, wie er alle paar Wochen woanders war, an manchen Tagen ohne etwas essen zu können, wie er über den Iran, die Türkei und Griechenland bis nach Österreich gekommen ist, erst nach Traiskirchen, dann nach Mödling und schlussendlich nach Wien. Er war einer von über 8.000 unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen, die in jenem Jahr in der Alpenrepublik einen Antrag auf Asyl gestellt hatten. Anders als heute sprach er damals kein Wort Deutsch, was sich aber nicht verändert hat, ist sein Ehrgeiz, der stets in seiner Stimme mitschwingt. „Ich wollte wieder eine Sicherheit haben und ich wusste, dass mir ein Arbeitsplatz diese Sicherheit gibt“, berichtet er. Deshalb besuchte er unterschiedliche Kurse, lernte Deutsch und legte Prüfungen ab, um sich schließlich für eine Ausbildung zu bewerben. Obwohl er schon eine Zusage bei einem Unternehmen hatte, hat er sich trotzdem noch

bei Metro beworben, wo er Büro und Handel verbinden konnte. „Wir leben Vielfalt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 35 Nationalitäten machen Metro Österreich lebendig und prägen unsere Firmenkultur nachhaltig. Ich als Franzose in Österreich weiß diese Vielfalt besonders zu schätzen und bin mir dessen sehr bewusst, welch enormen Schatz sie für Metro bedeutet. Stolz bin ich auch darauf, dass wir besondere Karrieren ermöglichen, wie die von Masoud Nazari“, sagt dazu Metro-CEO Xavier Plotitza. Eines weiß Masoud aber genau: „Ohne Unterstützung wäre ich nicht so weit gekommen.“

Eine Lobby für geflüchtete Jugendliche

Eine dieser Unterstützer ist lobby.16. Der Verein setzt sich seit 2008 dafür ein, dass junge Geflüchtete Zugang zu Bildung und Arbeit erhalten. Er vermittelt und berät gleichermaßen und ist auch Anlaufstelle während der Ausbildung. Die Zahl 16 im Vereinsnamen steht dabei für das Mindestalter der Jugendlichen, die Hilfe finden, obwohl sie tendenziell älter sind. Etwa 40 Burschen und neuerdings auch Mädchen werden jedes Jahr in Kursen, Workshops und Schnupperpraktika qualifiziert und auf die Berufsschule und Arbeit vorbereitet. Grundlegende Deutschkenntnisse, ein Pflichtschulabschluss sowie ein freier Zugang zum Arbeitsmarkt sind für die Weitervermittlung zwar Voraussetzung, aber nicht alles. „Wir wollen ihnen helfen, ihr Leben sinnvoll zu gestalten und eine Basis zu geben“, so Mitgründerin und Obfrau Irmgard Kischko. „Es geht darum, echte Chancen zu geben. Die jungen Menschen haben, unabhängig woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen, ein Recht auf eine stabile Zukunft“, so das Credo.

Diversität als Geschäftschance

Lobby.16 setzt in seinem Tun auf direkte, individuelle Betreuung. Man konzentriert sich dabei auf eine Vermittlung in Lehrbetriebe in Wien und Umgebung. Der Verein sieht in seiner Arbeit nicht nur einen Vorteil für die jungen Geflüchteten, sondern auch für Unternehmen. „Diversität bildet die Gesellschaft ab“, sagt Kischko. „Für Unternehmen ist das eine Geschäftschance, weil es ihre Vielfalt ausdrückt und man Kunden aus unterschiedlichen Nationen auch besser bedienen kann.“ Bei Metro sieht man das ähnlich: „Vielfalt und Inklusion sind unerlässlich. Sie sind Schlüsselkompetenzen für ein nachhaltiges Geschäft und Erfolgsfaktoren, um neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen. Metro fördert ein vielfältiges und integratives Umfeld und eine Belegschaft, die die Vielfalt unserer Kunden und Geschäftspartner widerspiegelt, um Talente und Potenziale voll auszuschöpfen. Auf diese Weise können wir unsere Kunden am besten in ihrem Geschäft unterstützen“, so Plotitza.

Metro ist nur eines von mehreren Unternehmen mit denen lobby.16 zusammenarbeitet. Ständig ist man auf der Suche nach neuen Partnern, aber auch neuen Berufsgruppen und Ausbildungsmöglichkeiten. Technik, Maschinenbau und der Einzelhandel sind bei den Jugendlichen sehr beliebt. Büroarbeit war bislang eher schwierig, weil die sehr gute Deutsch-



Nach seiner Lehre wurde Masoud Nazari bei Metro übernommen.

und Mathematikkenntnisse voraussetzt. Masoud ist aber auch hier ein Beispiel dafür, dass alles möglich ist, denn er war im Rahmen der Vereinsarbeit der erste junge Geflüchtete, der eine Ausbildung in einem Büro begonnen hat. „Masoud Nazari ist ein toller Kollege und einfach ein großartiges Beispiel für Integration“, betont Carina Nagl, Lead People Management Metro Österreich. Bei den lobenden Worten muss man wohl nicht erwähnen, dass Masoud nach seiner Lehre bei Metro übernommen wurde und nun als Specialist Offer Management im Bereich Nahrungsmittel/Konserven arbeitet. „Ich bin im Handel geboren und gewachsen“, sagt der ehrgeizige Afghane, der ein Ziel deutlich vor Augen hat: Karriere zu machen und immer besser zu werden. Auch für andere Jugendliche hat er einen Rat: „Bevor ihr einen Job beginnt, denkt darüber, was ihr wirklich vom Leben wollt. So habe ich meine Ziele erreicht und meinen Traumberuf gefunden.“

Lobby.16 für Unternehmen

Die Suche nach Kooperationspartnern ist ein ständiger Begleiter von lobby.16. Dabei ist die Zusammenarbeit ein Geben und Nehmen. „Firmen unterstützen uns und wir unterstützen sie“, heißt es vom Verein. Unternehmen können Räume zur Verfügung stellen, Workshops abhalten, aber vor allem Lehrstellen und Praktikas anbieten. Umgekehrt vermittelt und empfiehlt lobby.16 mehrsprachige junge Menschen und ist gleichzeitig Ansprechpartner bei allen Fragestellungen rund um das Thema Zusammenarbeit mit jungen Geflüchteten vorab und während der gesamten Lehrzeit.

Kontakt:

Susanne Schmitt, Projektleitung

Tel.: +43/1/236 41 54

E-Mail: schmitt@lobby16.org, www.lobby16.org